



# Interviews

**Die „Graichen-Affäre“ im Habeck-Ministerium – nur eine Kampagne?**

**Jürgen Trittin, Bündnis 90/Die Grünen, im Interview mit Philipp May**

**"Informationen am Morgen", 3.5.2023, 6:50 Uhr**

**Philipp May:** Am Telefon ist jetzt einer der erfahrensten Grünen, wahrscheinlich sogar der erfahrenste Grüne im Deutschen Bundestag. Guten Morgen, Jürgen Trittin!

**Jürgen Trittin:** Guten Morgen, Herr May!

**May:** Haben Sie auch Verwandte im Wirtschaftsministerium?

**Trittin:** Nee!

**May:** Weil Sie alte Schule sind?

**Trittin:** Nein! Das was da hochgezogen wird ist absurd. Seit Dezember '21 mit Amtsantritt ist bekannt gewesen und vom Ministerium öffentlich gemacht worden, was die Ehepartner des Parlamentarischen Staatssekretärs Michael Kellner sind und dass es die Schwester des beamteten Staatssekretärs ist, und dann sind im Ministerium Regeln getroffen worden, die übrigens Recht und Gesetz entsprechen. Auch aus anderen Erfahrungen wissen wir, dass das so zu regeln ist, und insofern gibt es daran überhaupt nichts zu beanstanden und das hat einen Neuigkeitswert, wie gesagt, von ungefähr zwei Jahren.

**May:** Na ja. Aber Recht und Gesetz ist das eine.

**Trittin:** Nee, das ist was anderes. Sie können ja nicht von den Leuten verlangen, weil sie einen Job machen, sich scheiden zu lassen. Das wäre ein bisschen absurd.

**May:** Nee, das verlangt ja auch keiner. Aber seinen eigenen Trauzeugen in so einer Position?

**Trittin:** Dann räumen wir das doch mal ab und dann kommen wir zum zweiten, und da ist ein Fehler passiert. Da ist in einem Verfahren ein Trauzeuge benannt worden, an dem der Gestiftete mit dran teilgenommen hat, und deswegen muss die Ausschreibung neu ausgerollt werden. Das war's.

**May:** Sie können das jetzt so abtun, aber seinen eigenen Trauzeugen mit dieser Vorgeschichte, die ja nun einmal da ist und die natürlich dafür sorgt, dass man die Lupe ...

**Trittin:** Ich glaube, dass hier etwas ganz anderes versucht wird. Hier wird versucht, ...

**May:** Darf ich trotzdem ganz kurz noch meine Frage zu Ende stellen?

**Trittin:** Gerne!

**May:** ..., weswegen man mit der Lupe jetzt mit Argusaugen darauf guckt. Und in so einer Situation seinen Trauzeugen zum Chef der Deutschen Energie-Agentur zu machen – in dieser Zeit, wir sind ja nicht in Bayern vor 30 Jahren -, das muss man doch einfach konstatieren, das sieht total ungünstig aus.

**Trittin:** Nein, das ist ein Fehler gewesen. Da gibt es überhaupt nichts dran zu vertun. Das hat Robert Habeck so gesagt, das hat übrigens der Kollege Graichen auch so eingesehen, und

deswegen wird das jetzt korrigiert und die Korrektur muss schnell und zügig erfolgen. Die geht zu Lasten von jemandem – Sie haben gesagt, ich sei auch in der Szene bekannt -, ja, der ohne Zweifel eine der Personen ist, die die Deutsche Energie-Agentur sehr gut führen könnte. Aber das muss jetzt in dieser Form korrigiert werden. Punkt!

**May:** Sie haben gesagt, ein Fehler, der jetzt eingestanden wurde. Ich komme noch mal auf die Nuller-Jahre zurück: Aufstrebendes Grünen-Talent, Cem Özdemir damals, innenpolitischer Sprecher. Der hat sein Bundestagsmandat zurückgegeben wegen ein paar privat verflogener Bonusmeilen, einfach weil der mediale Schaden so groß war damals. Bei Graichen geht das nicht?

**Trittin:** Ich glaube, dass es hier um was anderes geht. Es geht hier um zweierlei. Erstens: Die Ampel hat ein Problem. Die Ampel ist heute in Umfragen bei 40 Prozent und die Grünen sind dabei noch diejenigen, die bis heute am besten weggekommen sind, weil sie liegen ungefähr auf dem Niveau ihres Ergebnisses bei der Bundestagswahl. Das heißt mit anderen Worten: Das was die letzten anderthalb Jahre möglich war, dass die Zugewinne von Grünen beispielsweise bei Landtagswahlen wie in Niedersachsen und anderswo nicht die Verluste der Koalitionspartner SPD und FDP ausgleichen können. Das ist das Problem, was die Ampel hat, und deswegen muss man innerhalb der Ampel mal ernsthaft darüber nachdenken, ob wir eine Politik fortsetzen als Koalition, wo man glaubt, man habe schon einen politischen Erfolg erreicht, wenn man den Koalitionspartner ausgebremst hat, ob es nicht klüger wäre, in einen Mechanismus zu kommen, wo alle darum wettstreiten, was sie in dieser Koalition durchgesetzt haben. Das wäre ja mal eine Aufforderung zum sportlichen Wettbewerb.

Dann gibt es ein zweites. Da würde ich auch sagen, im Grunde genommen gibt es einen Aufstand der fossilen Gasindustrie dagegen, dass der Klimaschutz nicht nur im Bereich der Energiewirtschaft und der Industrie stattfindet, sondern stattfindet im Heizungssektor, im Wärmebereich. Und wir hatten zuvor ja die gleiche Auseinandersetzung - da war die Wirtschaft nicht so treibend, sondern eher ideologische Motive – im Verkehrsbereich. Dieser Aufstand der fossilen Lobby, die verlangen nun, dass hier endlich klar Schiff gemacht wird, und die wollen zum Beispiel das Gesetz über die CO<sub>2</sub>-Befreiung des Wärmesektors aufhalten, Das Gebäude-Energiegesetz.

**May:** Wenn ich das jetzt mal zusammenfassen darf, was Sie gerade gesagt haben? Sie sagen im Prinzip, die Koalitionspartner SPD und FDP wollen Sie, die Grünen, scheitern sehen und machen sich dabei die Gas-Lobby zunutze.

**Trittin:** Nein, Herr May. Das habe ich so nicht gesagt. Ich habe gesagt, es gibt ein Problem, was alle drei Koalitionspartner haben, dass sie nämlich gerade dabei sind, ihre Mehrheitsfähigkeit zu verspielen. Da müssen sich alle an die eigene Nase fassen und sollen gerade nicht auf jedenfalls andere fassen.

Und dann gibt es ein Problem in der Frage, sollen wir auch den Wärmesektor dekarbonisieren, und da würde ich Patrick Graichen eigentlich eher vorhalten, das Gesetz kommt ein Jahr zu spät. Denn wenn Sie sich mal zurückerinnern, wie wir das auf dem Höhepunkt des Erpressungsmanövers durch Putin erlebt haben, als wir plötzlich ohne Gas dastanden, da war es das Wirtschaftsministerium unter seinem Energie-Staatssekretär, das dafür gesorgt hat, dass wir nicht in eine Versorgungskrise reinlaufen, das mit dazu beigetragen hat, dass trotz der erhöhten Preise, die es auf dem Weltmarkt gibt, die Preise

für Industrie, aber auch für Haushalte gedeckelt worden sind. Und nun haben sich alle daran gewöhnt, dass man mit solchen Notmaßnahmen die Versorgung sicherstellt und auf Kosten übrigens des Steuerzahlers die Preise deckelt, und glauben dann, man könne im Gassektor so fortsetzen. Das kann man nicht. Wenn wir wirklich energiepolitisch souveräner werden wollen, wenn wir aus Gründen des zwingenden Klimaschutzes dieses machen müssen, dann müssen wir auch im Sektor der Wärmebereitstellung dekarbonisieren, und dafür wird jetzt das Wirtschaftsministerium in bester Stephen Bannonscher Manier von „Bild“ und anderen unter Druck gesetzt. „Flood the flow with shit!“ Das ist ein ganz bewährtes Merkmal. Und Patrick Graichen muss sich vorhalten lassen, dass er in dem Fall (und nur in dem Fall) der Besetzung der DENA dafür auch noch ein bisschen Material geliefert hat.

**May:** Sie wittern wieder eine Kampagne der „Bild“-Zeitung?

**Trittin:** Das ist eine Kampagne. Da muss man nicht wittern. Da muss man schon eine Geruchsschädigung haben, wenn man das nicht merkt.

**May:** Das haben Sie 2021 im Bundestagswahlkampf auch schon gesagt. Damals war es angeblich eine Kampagne gegen Annalena Baerbock.

**Trittin:** Ja, es gibt Kampagnen. Das kann man schlecht leugnen. Ich gehöre ja zu den wenigen Menschen, die morgens immer noch regelmäßig eine große Zeitung aus dem Springer-Verlag lesen. Wenn ich das seit Wochen sehe – ja, es gibt eine gezielte Kampagne. Die wird aus dieser rechten Ecke betrieben. Sie wird befeuert von der CDU/CSU – soweit, dass Mitglieder aus der CDU/CSU jetzt bei einzelnen aus der Umweltszene mit in diese Kampagne reingeführt worden sind.

**May:** Und der FDP auch dann wahrscheinlich.

**Trittin:** Ja, es ist eine Kampagne und einer Kampagne begegnet man am besten, indem man ihr nicht nachgibt.

**May:** CDU/CSU, sagen Sie, und FDP und SPD auch?

**Trittin:** Noch mal: Ich glaube, dass wir als Koalition ein Problem haben, wenn wir weiter damit machen, uns gegenseitig zu kritisieren. Ich würde der SPD, der FDP und den Grünen raten, eher darüber reden, dass wir in einen Wettbewerb kommen, wo wir darauf stolz sind, was wir miteinander durchgesetzt haben, als dass wir darauf stolz sind, was wir verhindern.

**May:** Aber wenn es, wie Sie sagen, so große Gegenspieler für die Grünen gibt, dann ist es auch wichtig, dass man den Gegenspielern keine Munition liefert.

**Trittin:** Das sagte ich ja gerade.

**May:** Aber trotzdem ist das Problem, wenn man sich jetzt Menschen anschaut: Da verschanzen sich Grüne gegenseitig immer die guten Jobs zu. Die Verflechtungen gehen ja über eine Personalie hinaus.

**Trittin:** Entschuldigen Sie! Das ist eine Darstellung, die sachlich nichtzutreffend ist. Ich sage das mal: Es hat einen Fall gegeben, wo ein unzweifelhaft qualifizierter Mensch in einem Auswahlverfahren ausgewählt worden ist, an dem ein Staatssekretär teilgenommen hat, der nicht daran hätte teilnehmen dürfen. Das ist der Fall und dieser Fall ist nicht zum Abschluss gebracht worden. Er wird korrigiert. Punkt! Damit ist die Sachlage wieder geradegerückt und es ist richtig, dass solche Fehler korrigiert werden, und es war richtig, dass Patrick Graichen

diesen Fehler gegenüber dem Minister angesprochen hat, und es ist richtig, dass er korrigiert wird. Das ist aber kein Grund, dieser Kampagne der Verhinderung des Gebäude-Energiegesetzes auch nur ein Stück weit nachzugeben.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*